

XII.

Unterdrückte Hautausdünstung und übermäßige Schweiß.

In vielen Krankheiten, namentlich den catarrhalischen, rheumatischen, gichtischen, den meisten Fiebern, Ausschlägen und schmerzhaften Leiden, ist gelinde Beförderung der Hautausdünstung eine der wichtigsten Indicationen. Folgende einfache Mittel können hierher gerechnet werden:

1) Active Bewegung ist das naturgemäße Beförderungsmittel der Hautausdünstung und des Schweißes. Unter Beschleunigung des Blutumschlages und Aufnahme einer größern Menge von Lebensluft in die Lungen, bei vermehrter Respiration, wird Wärme erzeugt und der Körper durch verstärkte Hautperspiration erleichtert. Der König Carl II. von England fand sich immer nach dem Ballspiel um 2 Pfund 3 Unzen leichter*). Wahrscheinlich werden dadurch Auswurfstoffe entfernt, die sonst verhalten, den Organismus belästigen. Ein Gefühl von Behag-

*) Camper Dissert. T. II. p. 240.

lichkeit und angenehmer Abspannung folgt auf jede active, mit vermehrter Hautausdünstung verbundene mäßige Bewegung, und die Natur scheint absichtlich ein Wohlustgefühl mit der Bewegung verbunden zu haben, um uns zur Thätigkeit und zu dem aufzufodern, was uns nützlich ist. Für diejenigen, deren Bestimmung es nicht ist naturgemäß zu leben, im Schweiß ihres Angesichts ihr Brodt zu essen, kann der Rath: von Zeit zu Zeit warm bekleidet einen Berg zu ersteigen oder Holz zu sägen, Ball zu spielen etc. von größtem Nutzen seyn.

2) Für Kranke, deren Zustand active Bewegung im Freien und lebhafteste Muskelanstrengung nicht erlaubt, z. B. Gichtische, rath schon Oribasius und andere alte Aerzte das laute Lesen und Sprechen*). Celsus**) empfiehlt es

*) „Plurimus aer per inspirationem attractus in corpus, thoracem atque ventriculum extendit, et totius corporis meatus dilatat atque diducit, quam ob rem in lectionibus humores exuberantes excernuntur; ac in elatioribus quidem lectionibus per sudores, in submissioribus vero per occultum totius corporis perspiratum. S. Oribasii Synopseos L. IX. Venetiis 1553. 8. p. 7.

**) L. I. c. 8. Si quis vero stomacho laborat, legere clare debet.

auch denen die am Magen leiden, zur Beförderung der Verdauung.

3) Ferner das Schwitzbad theils durch trockene Wärme, wie das *balneum laconicum* und *olibanum* des Celsus; theils durch feuchte Wärme, wie die im vorigen Cap. genannten orientalischen und russischen Schwitzbäder. Letztere sind das allgemeinste Heilmittel der meisten uncultivirten Völker und s. g. Wilden, namentlich der Nordamerikanischen Indianer *) und der Strahler **).

4) Für uns sind Schwitzbäder weniger Bedürfnis, da unsere warme Bekleidung, unsere Ofen und Federbetten uns jeden Augenblick in Stand setzen Hautausdünstung zu vermehren, und Schweiß hervor zu rufen.

5) Um einzelne leidende Theile in Schweiß

*) *J. Carver*, Travels through the interior parts of North-America 1778. p. 390. — *Dela Rochefaucould* Reisen in d. Staaten d. Nordamer. Neupubl. 2c. Bd. 1. Hamb. 1799.

„Ihre gewöhnlichste Cur sind Dampf und Schwitzbäder.“

***) *James Wilson* Missions-Reise in d. südliche stille Meer. 1796 — 98. Im Magaz. merkiv. Reisebeschr. 27 Bd. S. 461.

zu versehen, ist es hinreichend sie mit Wachstafft zu bedecken und diesen dicht und glatt mit der Haut in Berührung zu bringen.

6) Ein Flaum = oder Eiderdunen = Kissen aufzulegen.

7) Wolle oder Baumwolle in Menge und nicht zu lose auf der Haut zu befestigen.

8) Dämpfe von bloßem heißem Wasser, oder von Wasser worin aromatische Kräuter, wie Chamillen, Thymian, Lavendel, Krausemünze gekocht werden, an den leidenden Theil zu leiten und durch einen übergehängten Mantel oder eine Serviette zu bewirken, daß der warme Dunst nicht zu schnell sich zerstreut, sondern die Haut erweicht, anfeuchtet und bährt.

9) In den französischen Hospitälern, wo es der leichtern Bedeckung und des Mangels an Federbetten wegen schwerer ist Kranke zum Schwitzen zu bringen, als bei uns, habe ich drei Mittel, zu dieser Absicht, in Anwendung bringen sehen, die hierher zu rechnen sind. a) Man umhüllt einen oder zwei im Kaminfeuer heiß gemachte Backsteine mit nassen Tüchern, und legt sie neben den Kranken unter die wollene Bettdecke (Sadelot); oder b) man leitet mittelst eines

elastischen, weiten Rohrs, heiße Wasserdünste aus einem blechernen, verschlossenen und auf Kohlen gesetzten Gefäß, unter die Bettdecke, welche vorher durch ein halbcirkelförmiges Holz oder einen Reif in die Höhe gehalten wird, damit die warmen Dämpfe überall mit der Haut in Berührung kommen können. Nachdem diese bequeme Art von Dampfbad eine halbe Stunde gedauert hat, wird der Kranke mit warmen Tüchern abgetrocknet und in ein anderes gewärmtes Bett gebracht (Chaussier) *) c) Das dritte sind warme Umschläge auf die Füße, um allgemeinen Schweiß zu erregen. Bei trockner Haut in entzündlichen und krampfhaften Affectionen, namentlich in Wochenbettskrankheiten, habe ich das einfache Mittel mit dem besten Erfolge anwenden sehen. Leinene Tücher werden in heißes Wasser getaucht, etwas ausgerungen und darinn die Füße bis an die Waden eingehüllt.

10) Noch sind zu den äußern, die Hautthätigkeit belebenden und Ausdünstung befördernden Mitteln zu rechnen: Frictionen, die der Kranke

*) S. meine Schrift: Bemerkungen über die französ. Geburtshülfe. Hannov. 1813. S. 237.

sich selbst, am bequemsten mit wollenen Handschuhen, machen muß.

11) Alle warmen wäßrigen Getränke, wie unser Thee, befördern die Hautausdünstung, zumal wenn sie im Bett getrunken werden.

12) Dahin gehören die heißen Aufgüsse auf aromatische Blumen und Pflanzen wie Hollunderblumen, Melisse, Münze, Lindenblüthe.

13) Heißes Zuckerwasser mit Weinessig oder Himbeereßig geschärft.

14) Warme spirituose Getränke, wie Punsch und Grog, wirken sehr bestimmt diaphoretisch, und können in vielen Fällen als wirksame schweißtreibende Mittel angesehen werden.

15) Hippocrates ließ, um Schweiß und Auswurf zu befördern, seine Gerstentisane mit Sauerhonig reichlich trinken *).

16) Ein schottisches Schwitzmittel unter dem Namen „wagrease“ besteht aus dünnem Hafermehlbrei mit Honig und Butter, warm getrunken.

17) Heiße Biersuppe mit Fliedermuß, (Hiesiges Bauern-M. **).

*) Sprengel Apol. des Hipp. II. S. 263.

**) Hoffmann nennt das Hollundermuß; rusticorum panacea et theriaca.

18) Heiße Kuh- oder Ziegenmilch mit viel Zucker versüßt. Von Milch und Wasser als Krankengetränk glaube ich, namentlich bei Wbch-nerinnen, beobachtet zu haben, daß es übermäßige Schweiß verursacht.

19) Selbst kaltes Wasser, reichlich, zu mehreren Pfunden nach und nach in fieberhaften Krankheiten getrunken, wirkt diaphoretisch; daher es Rhazes als antiphlogisticum und um die Krise durch die Haut zu befördern in den entzündlichen Blattern empfiehlt *). Wobei auch erwähnt zu werden verdient, daß Cellini in einer schweren fieberhaften Krankheit sich dadurch vom Fieber heilte, daß er eine Menge kaltes Wasser verschluckte. Er kroch aus dem Bett, trank einen Kessel voll kaltes Wasser aus, verfiel in heftigen Schweiß, und genas von da an **).

*) Rhazes de variolis et morbillis C. VI. „Sorhere aquae frigidae parum paulatim, praecipue quando vehemens est inflammatio: aqua enim frigida, quando paulatim et pedetentim sorbetur, sudorem ciet et juvabit eruptionem redundantium humorum ad extimas corporis partes.“

***) Göthe im Leben Benvenuto Cellini's.

20) Thee aus den Blättern des rothen Weisfuß (herb. Artemisiae rubrae) (Russ. B. M)*).

21) Um unterdrückte Fußschweiße wieder hervor zu rufen, soll man alle Abend ein trocknes Fußbad von erwärmter Kleye nehmen; nämlich die Füße bis über die Waden, eine halbe Stunde lang, in heiße Kleye stellen**).

22) Zu eben der Absicht wird gerathen: die dünne äußere Rinde von Birken in die Schuhe zu legen (Schwedisches B. M.***). Man giebt in Finnland dieser weißen Rinde die Form von Sohlen, und trägt sie in den Schuhen, aufferhalb der Strümpfe. Die innere Fläche der Rinde liegt den Fußsohlen zugekehrt †).

23) Das wichtigste Mittel, um entkräftende Schweiße zu mäßigen, ist Sorge für reine frische Luft im Krankenzimmer und für nicht zu heiße Bedeckung. Die Sitte, welche vormals,

*) W. M. Richter Geschichte der Medic. in Rußland Th. 1. 1813. S. 100.

***) Hufelands Jour. 1810. I. 132.

****) Murray Med. pr. Bibl. Bd. 3. S. 80.

†) Rust's Magaz. 1827. S. 558.

und noch jetzt bei uns, ziemlich allgemein herrscht, allen Zutritt frischer Luft vom Kranken abzuhalten, ihn in heiße Federbetten zu hüllen und alle Getränke warm trinken zu lassen, begünstigt das Uebel, von dem hier die Rede ist. Nirgends ist dies auffallender als bei den Wbchnerinnen der Landleute, bei denen jenes warme Verhalten in Verbindung mit dem Genuß spirituoser Getränke zu ganz übermäßigen Schweißen und dem Ausbruch des Friesels Anlaß giebt. So wohlthätig, und unserem Klima angemessen, auch ein gehdrig warmes Verhalten in vielen Fällen und namentlich in Wochenbetskrankheiten seyn mag, so unzweckmäßig und offenbar schädlich wird die Uebertreibung und wochenlange Fortsetzung desselben. Unter immerwährender Bergießung von Schweiß tritt Verstopfung ein, Appetit und Schlaf verlieren sich, und Bläße, Erschlaffung der Gesichtszüge, allgemeine Ermattung und langsame Reconvaleszenz, sind Folgen, die oft mehr diesem verkehrten Verhalten, als der Krankheit zugeschrieben werden müssen.

24) Gegen das englische Schweißfieber, dieses pestartige Uebel, welches im J. 1526 aus England nach Deutschland kam, und so lange

unzweckmäßig durch 24 stündiges Einsperren in heiße Zimmer und dichtes Einhüllen in Federnbetten behandelt wurde, empfahl ein Arzt in Zwickau (dessen Name nicht mehr bekannt ist) kühles Verhalten und leichte Bedeckung mit dem besten Erfolg *).

25) Gegen habituelle, entkräftende Nachtschweisse wirkt Salbeitheer, kalt getrunken, günstig.

26) Reil hat mehrmals bemerkt, daß Menschen, die im bloßen Hemde schliefen, schwitzten, und aufhörten zu schwitzen, wenn sie ein Nachtsamisol anzogen **).

27) Weinbrandtwein soll übermäßige Schweißem mindern ***).

28) Gegen Fußschweisse wird gerathen: Weizenkleye täglich frisch in die Strümpfe zu streuen, wollene Strümpfe zu vermeiden und oft warm zu baden.

29) Die Aegyptier bestreuen nach Alpin die Füße mit dem Pulver einer Pflanze, die sie Alcanna (Henna) nennen, wodurch die Haut ge-

*) Trilleri, Clinotechnia medica antiqua. 1774. 4. p. 28.

**) Ueber die Erkenntn. und Cur der Fieber Th. I. S. 465.

***) Richter praec. diaetet. p. 246.

stärkt wird und übermäßige Schweiß gehoben werden. Die Haut wird davon gelb gefärbt.

30) Gegen das lästige Händeschwizen: eine Zeitlang beständig, auch bei Nacht, lederne Handschuhe zu tragen.

31) Einen lebendigen Bären über den Rücken zu streichen*).

32) Gegen hectische Schweiß empfiehlt Percival den starken englischen Porter.

33) Keil: täglich zweimal einen Eßlöffel voll Rum in einem Glase Eselsmilch zu trinken.

XIII.

Engbrüstigkeit. Brustkrampf.

1) Im feuchten Asthma, oder der Kurzathmigkeit mit vermehrter Schleimsecretion, ist der tägliche Genuß von Ehrenpreisthee (veronica offic.) oft sehr wohlthätig. (G).

2) In Frankreich wird in eben der Krankheit

*) Reichs-Anzeiger v. 1793. Bd. 2. S. 6.